

STREET ART VON FRAUEN

50 Rebellinnen der Szene



MIDAS

Diego López



Street Art von Frauen

© 2023

Midas Collection

Ein Imprint der Midas Verlag AG

ISBN 978-3-03876-250-8

1. Auflage 2023

Übersetzung: Claudia Koch, Martina Panzer

Lektorat: Kathrin Lichtenberg

Layout: Ulrich Borstelmann

Art Director: Toni Cabré

Projektleitung: Gregory C. Zäch

Midas Verlag AG

Dunantstrasse 3, CH-8044 Zürich

E-Mail: kontakt@midas.ch

www.midas.ch

Englische Originalausgabe:

»Street Art by Woman«

© 2023 Hoaki Books, S.L.

Herausgeber: Diego López

© Bilder bei den Künstlerinnen

© Interviewtexte bei den Künstlerinnen

Printed in China

Die deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter www.dnb.de abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar.

DIEGO LÓPEZ

STREET ART VON **FRAUEN**

DIE 50 WICHTIGSTEN
REBELLINNEN DER SZENE

MIDAS

INDEX

Ein Open-Air-Kunstmuseum 7
Einführung von Allison Freidin 9
Interview mit Martha Cooper 10

14
ADRY DEL ROCÍO
20
AGUS RÚCULA
22
ALEGRÍA DEL PRADO
28
ALICE PASQUINI
32
ANETTA LUKJANOVA
36
ANIMALITOLAND
42
ANIS 88
46
CAMILLA SIREN
52
CLAIRE PROUVOST
56
CLARA LEFF
62
DANIELLE WEBER

66
ELISA CAPDEVILA
68
EMILY ELDRIDGE
74
EMILY READ
78
EMYART'S
82
HELEN BUR
88
JDL STREET ART
94
JIMZINA GANASH
96
JULIA YU-BABA
98
JULIETA XLF
194
KATHRINA RUPIT
108
K2MAN
112
LEDANIA
118
LILY BRICK

122
LOURDES VILLAGÓMEZ

126
MADC

132
MADEMOISELLE KAT

136
MAG MAGRELA

140
MARIANA DUARTE

146
MILU CORRECH

148
MINAS

150
MISS.PRINTED

154
MO VÁSQUEZ

160
MUGRE DIAMANTE

162
NATALIA RAK

168
NESPOON

172
NICO CATHCART

178
NIZ

180
OCEANE ISLA

184
PRISCILLA YU ART

188
PUM PUM

192
RAME13

196
ROSIE WOODS

200
SANDRA BETANCORT

204
SHIRO

208
TAHNEE FLOR

210
TAMARA ALVES

214
TOOFLY

220
TRIANA PARERA

224
VERA BUGATTI

230
VEXTA

236
WÜNA

240
ZABOU

246
ZOIA ZERONE

Verzeichnis der Künstlerinnen 245

Bildnachweise 247

HELEN BUR
Liz
Huesca, Spanien, 2018.



EIN OPEN-AIR-KUNSTMUSEUM

DIEGO LÓPEZ

Vor mehr als 2.550 Jahren verteidigte der griechische Philosoph Sokrates, der sich dem Vorwurf ausgesetzt sah, die bestehende Ordnung zu untergraben, die Bedeutung des kritischen Denkens und der lebenswichtigen Suche nach Wahrheit und Erkenntnis. Er prägte in diesem Zusammenhang den Satz »Das unerforschte Leben ist nicht lebenswert.«

Dieses Buch könnte man in diesem Sinne als sokratisch bezeichnen: Es richtet sich an alle, die ihr Umfeld hinterfragen, die mehr über ihre Umgebung wissen wollen und die ihre eigenen Schlüsse über die Dinge ziehen – in diesem Fall über Graffiti, urbane Kunstwerke und Wandmalereien, die das monotone Grau unserer Städte durchbrechen.

Es enthüllt die individuellen Geschichten, Träume, Ziele, Einflüsse und kulturellen Vorlieben von mehr als 50 Graffiti-Künstlerinnen, urbanen Künstlerinnen und Wandmalerinnen sowie die Hindernisse, auf die sie auf der Straße stoßen. Sie erschaffen ein Kunstmuseum unter freiem Himmel, erfreuen uns mit authentischen Werken der Street Art, erobern den öffentlichen Raum für die Menschen zurück und laden uns manchmal sogar zum Innehalten und Nachdenken ein.

Das Schreiben dieses Buches hat mir geholfen, die Tatsache wettzumachen, dass ich in einem früheren Buch über urbane Künstler und Graffiti-Künstler in einem lokalen Kontext nicht die gewünschte Parität zwischen Frauen und Männern erreichen konnte. In dieser Zeit kamen mir auch Fragen in den Sinn, denen ich nachgehen und die ich mit anderen teilen wollte: Was waren diese »zusätzlichen Hindernisse«, auf die Frauen stießen, und warum gab es weniger von ihnen in dieser aufregenden Welt der Street Art und Graffiti? Also dachte ich mir, was gibt es Besseres, als diese bildenden Künstlerinnen nach ihren eigenen Geschichten und Meinungen zu diesem Thema zu fragen?

Zwar wurden erhebliche Fortschritte bei der Gleichstellung von Frauen in der Gesellschaft erzielt, aber wir haben noch einen langen Weg vor uns. Es ist unangenehm, Nachrichten über Diskriminierung zu lesen, dass Frauen in bestimmten Berufen schlechter bezahlt werden als Männer in der gleichen Position, dass sie den größten Teil der Zeitarbeitskräfte stellen oder dass sie in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft unterrepräsentiert sind. Betrachtet man die geschlechtsspezifische Diskrepanz in der offiziellen Kunst, so stellt man fest, dass zwar mehr als 60 % der Studierenden der Kunst- und Geisteswissenschaften Frauen sind, ihre spätere Präsenz in den Kunstkreisen – den meisten westlichen Galerien, Kunstmessen und Museen – jedoch begrenzt ist. Gleichzeitig sind 85 % der ausgestellten Aktfiguren von Frauen.

Dieses Buch gibt Ihnen die Möglichkeit, sich an den wahrhaftigen visuellen Wundern zu erfreuen, die von den an diesem Buch beteiligten Künstlerinnen geschaffen wurden, und ihnen die Relevanz zu verleihen, die sie verdienen. Und es kann auch dazu beitragen, die Ungleichheiten zu überwinden, die in unserer Gesellschaft immer noch bestehen und die sich in der Situation der Frauen in vielen Bereichen wie der Kunst widerspiegeln. Kurzum, dieses Buch zielt darauf ab, eine gerechtere Welt zu schaffen, um zu einer wissenden Gesellschaft beizutragen, die uns dem gemeinsamen Traum von Sokrates näher bringt, Wissen, Wahrheit, Gerechtigkeit und Glück zu stärken.



Einführung von

ALLISON FREIDIN

Mitbegründerin des MUSEUM OF GRAFFITI

Graffiti begann als Jugendbewegung in den späten 1960er-Jahren und ist heute die am schnellsten wachsende Kunstform der Neuzeit. Ich bin stolze Mitbegründerin des Graffiti-Museums, der weltweit ersten Einrichtung, die sich ausschließlich der Dokumentation, Bewahrung, Archivierung und Ausstellung von Werken dieses speziellen Genres widmet. Graffiti unterscheidet sich von der Street Art dadurch, dass der Schwerpunkt auf der Gestaltung von Schriftzügen liegt, weshalb Graffiti-Künstlerinnen und -Künstler oft als »Writer« bezeichnet werden.

Ich selbst bin ein Sonderfall in diesem Bereich. Zunächst einmal bin ich kein Graffiti-Writer, und ich wusste auch nicht viel über die Feinheiten dieser Kunstform, bis ich Mitte 30 war – ungewöhnlich spät für einen Neueinstieg. Außerdem bin ich eine Frau.

Mein Mitgründer im Museum ist ein Mann. Als wir begannen, die Pläne für dieses Projekt zu entwerfen, war ich von Graffiti-Writeern umgeben, und auch sie waren alle Männer. In der ersten Fassung unserer Eröffnungsausstellung, die 2019 gezeigt wurde, war Lady Pink die einzige Frau, die für ihren Beitrag zu dieser Bewegung hervorgehoben wurde. Mir wurde immer wieder gesagt, dass die meisten weiblichen Namen, die in den frühen 1970er-Jahren auf den Straßen von New York City zu sehen waren, nur die Freundinnen oder Schwestern der Graffiti-Writer waren. Mir kam der Gedanke, dass sie sich wahrscheinlich anders fühlten: Die Mädchen an der Spitze dieser Jugendbewegung gehörten schließlich zu den ersten, die illegal auf den Straßen oder in den Wagons »aufstanden«. Einige Mädchen, wie Barbara 62, Eva 62, Rocky 184, Charmin 65, Z-73 und Pooni, haben sich einen Namen gemacht, aber es gibt kaum Forschung zu diesem Thema und nur wenige Institutionen, die ihre frühen Beiträge zu diesem Kunstgenre würdigen.

Seit der Gründung des Museums habe ich ausführlich mit Künstlerinnen wie Lady Pink und Claw gesprochen, zwei Frauen mit über 35 Jahren Erfahrung als Graffiti-Writerinnen. Ich habe auch Writerinnen wie Reds und Meme kennengelernt, die sich eher als »Streetbomber« denn als »Künstlerinnen« identifizieren. Und ich habe mich natürlich auch mit meiner Graffiti-Mentorin Delvs unterhalten, die mich überhaupt erst in diese Kunstform eingeführt hat. Diese Frauen sind sich einig, dass Graffiti früher ein hartes Spiel war:

körperlich anspruchsvoll, unglaublich gefährlich und manchmal sogar gewalttätig. Man verbrachte die Nächte damit, unbefugt in Bahnhöfe einzudringen und Straftaten in Gegenden zu begehen, in denen seit Jahren ernsthafte Rivalitäten herrschen. Die Ausstrahlung einer männlichen Energie war damals für das langfristige Überleben in der Graffiti-Szene fast unerlässlich.

Heute ist Delvs Mitglied von Few & Far, einem ausschließlich weiblichen Kollektiv, das gemeinsam Wandbilder auf der ganzen Welt gestaltet. Bei einigen Frauen ist das genaue Gegenteil der Fall, wie z. B. bei Reds 004, der einzigen Frau in einer Crew von männlichen Graffiti-Writeern. Sie wird wie eine kleine Schwester betrachtet, ohne dass sie eine Vorzugsbehandlung genießt. Manche behaupten, dass Reds das künstlerisch talentierteste Mitglied ihrer Crew ist – sie hat wahrscheinlich auch die größte Anhängerschaft in den sozialen Medien. Im Gegensatz zu den Writerinnen der 1970er-Jahre erhält Reds von Männern und Frauen gleichermaßen die verdiente Anerkennung. Wie andere moderne Writerinnen konnte Reds sogar die Marke, die sie für sich selbst geschaffen hat, erfolgreich nutzen, indem sie ihren Namen in Städten im ganzen Land schrieb. Sie können jetzt Wohnaccessoires, Werkzeuge, Kleidung und Schmuck kaufen, alles direkt auf ihrer E-Commerce-Website.

Die genannten Frauen und andere wie Queen Andrea, 17, Muck Rock, Musa, MadC, Faith47, Merlot, Mickey und Klor haben den Weg für Frauen aus der ganzen Welt geebnet, die heute von Communities, Stadtteilen und Unternehmen gleichermaßen gefeiert werden. Obwohl sie ganz unterschiedliche Stile und Persönlichkeiten haben, ist allen diesen Frauen gemeinsam, dass ihnen Graffiti im Blut liegt und ihre langjährige Erfahrung mit dieser Kunstform ihr Leben für immer geprägt hat.

INTERVIEW MIT

MARTHA COOPER UND WIE ALLES BEGANN



Martha Cooper (Baltimore, 1943) ist eine lebende Legende der Fotoreportage und eine der führenden Persönlichkeiten in der Welt der urbanen Kunst und Graffiti. Sie erlebte die Entstehung der Graffiti-Szene in den 1970er- und 1980er-Jahren in New York hautnah mit und verewigte mit ihrer Kamera ein urbanes Phänomen, von dem damals viele glaubten, es würde sich nicht über New York City hinaus ausbreiten und innerhalb weniger Jahre wieder verschwinden. Ihre Fotografien trugen entscheidend dazu bei, dass diese lokale und verurufene Szene schließlich zu einem internationalen Phänomen wurde, das heute lebendiger ist denn je. Martha Cooper war nicht nur eine Pionierin bei der Entdeckung und Würdigung dieser aufkommenden Underground-Kultur, sondern war auch die erste Frau, die von der New York Post als Fotografin eingestellt wurde. Ihre Arbeit als Fotojournalistin ermöglichte es ihr, durch die Straßen zu ziehen und die Arbeit der Graffiti-Künstler für die Nachwelt zu dokumentieren, bevor die Behörden eingriffen und ihre Beseitigung anordneten. 1984 veröffentlichte sie zusammen mit Henry Chalfant *Subway Art*, ein Buch, das als Graffiti-Bibel gilt und heute eines der meistverkauften Bücher zu diesem Thema weltweit ist. Im Jahr 2019 erschien ein Dokumentarfilm über ihr Leben mit dem Titel *Martha: A Picture Story*. Der Film zeigt sie als Künstlerin, die immer wieder neue Wege sucht, um den kreativen Ausdruck in der Street Art zu feiern.

Wir haben mit ihr über ihre Karriere als Fotografin und die Entwicklung von Frauen in der urbanen Kunst gesprochen.

Sind die Ursprünge der Graffiti in ihren Wurzeln noch heute zu erkennen?

Ja. Die Werkzeuge, Techniken und die Ästhetik des klassischen Graffiti bleiben im Grunde gleich, vor allem wenn sie illegal gemalt werden. Die Berliner 1UP Crew ist ein gutes Beispiel dafür.

Glauben Sie, dass die Presse und die Bücher dazu beigetragen haben, Graffiti zu mystifizieren und sie in der ganzen Welt zu verbreiten?

Ja, obwohl ich nicht glaube, dass »mystifizieren« genau das richtige Wort ist. Seinen Namen in großen, bunten Buchstaben im öffentlichen Raum zu sehen, ist eine verlockende Vor-

Nächste Seite:
MadC
Chicago, August 2018.